Fortsetzung von Seite 3

Oliven, sodass wir unsere Bäume nicht ernten können. (…) Wir wurden von zwei Seiten her von den Siedlern aufgehalten. Sie sagten: ‹Geht zurück!› Einer von ihnen spuckte mich an, und der andere wollte mich angreifen. Es gab auch andere aus dem Dorf, die ernten wollten und von Siedlern angegriffen wurden. Ein Mann wurde beim Olivenpflücken von den Siedlern angegriffen und geschlagen. Sie brachen ihm das Nasenbein.» Die Bäuerin ist in grosser Sorge: «Es gibt mehr israelische koloniale Expansion. Sie nehmen die Gipfel der Berge und stehlen unser Land. Sie haben unsere Wasserquelle gestohlen. Als wir eine Wasserquelle hatten, deckte diese 35% unseres Bedarfs; jetzt haben die Kolonisatoren sie in einen Pool umgewandelt. Wir können jetzt nicht einmal mehr zu unseren Olivenbäumen auf unserem Land, um die Oliven zu ernten. Für die aktuelle Olivenernte wussten wir, dass die israelischen Besatzungstruppen uns daran hindern werden. Was die Olivenölproduktion in diesem Jahr angeht, weiss ich nicht, was ich sagen soll; wir haben kaum 5%. Nur 5%.» *Ariet Güttinger*

Quelle: Al Reef, 2025 Olive Harvest Season Newsletter 2, 11.11.2025
Siehe auch https://lmy.de/BTxDS

Bericht Verkaufssaison 2025

Die Verkaufssaison 2025 verlief stabil und zeigte erneut, wie breit die Kampagne Olivenöl aus Palästina in der Schweiz getragen wird. Seit dem anhaltenden Krieg und den massiven Angriffen Israels auf die palästinensische Bevölkerung ist auch hier die Solidarität spürbar gewachsen. Viele Menschen suchen nach konkreten Möglichkeiten, ihre Unterstützung auszudrücken. Der solidarische Handel mit Olivenöl und weiteren Produkten aus Palästina bleibt dafür ein wichtiger und praktischer Weg.

Unser Olivenöl wird weiterhin direkt bei unserer Partnerorganisation Al Reef in Ramallah abgefüllt. Damit bleibt zusätzliche Wertschöpfung in Palästina und stärkt die Produzent:innen sowie die lokalen Kooperativen.

In der Schweiz erfolgt die Lagerung und Verteilung seit diesem Jahr in Zusammenarbeit mit unserem neuen Lagerpartner, dem Verein Drahtzug in Zürich. Der erste Durchlauf hat sehr gut funktioniert und wir sind dankbar für diese verlässliche Zusammenarbeit. Gleichzeitig bleibt die Kooperation mit BEWO für die Abfüllung unseres Za'tars bestehen. Die Kampagne wird vor allem von den vielen Freiwilligen getragen, die Depots betreuen, Stände organisieren oder in ihren Quartieren Kontakte pflegen. Ohne dieses Engagement wäre unsere Arbeit nicht möglich. *Ronja Varonier*



Foto: Ronja Varonier

Zürich, Bellevue: Freiwillige organisieren den Verkauf von Olivenöl aus Palästina als Ausdruck konkreter Solidarität.

Gerne nehmen wir auch Ihre Spende entgegen.

Neben dem Verkauf von Olivenöl sichern auch Spenden den Fortbestand der finanziellen Unterstützung unserer Projekte. Wir sind dankbar für alle einmaligen und regelmässigen Spenden. Diese können von den Steuern abgezogen werden.

Olivenöl a. Palästina 8000
TWINT

Olivenöl a. Palästina 8000
Bankkonto

Konto
CH77 0900 0000 8705 7191 7
Kampagne Olivenöl
8000 Zürich

IMPRESSUM

Verantwortlich: Rolf Zopfi, Ronja Varonier
Gestaltung: Joseph Haas
Korrektorat: Helen Gysin
Druck: Druckerei Reitschule Bern

Verein Kampagne Olivenöl aus Palästina
8000 Zürich

Tel. 032 513 75 17
www.olivenoel-palaestina.ch

Nr. 42, Frühling 2026

extrakt

فلسطين

Olivenöl aus Palästina

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

1973 setzte der durch die CIA unterstützte Militärputsch dem hoffnungsvollen Aufbruch Chiles ein gewaltsames Ende. In jener dunkeln Zeit schrieb der grosse Dichter Pablo Neruda: «Sie können alle Blumen abschneiden, aber sie werden den Frühling nicht aufhalten können.»

Diese Perspektive atmen ein halbes Jahrhundert später und über die Kontinente hinweg die Berichte im vorliegenden Extrakt. Die Palestinian Medical Relief Society (PMRS) und die National Society for Rehabilitation (NSR) setzten ihre Arbeit fort als die Bomben auf Gaza fielen, heute bauen sie trotz aller Hindernisse zerstörte Strukturen wieder auf. Die Palestinian Agricultural Relief Committee (PARC) baut in Gaza zusammen mit den Bauernfamilien auf jedem noch so kleinen zugänglichen Stück Land Gemüse an, um die Menschen zu ernähren. Im Westjordanland trotzen unsere Partnerorganisationen Siedlern und Militär.

Aufbauen und anbauen, aufgeben ist keine Option. Und wir? Unser Beitrag ist solidarische Unterstützung, auch dann, wenn die Situation ausweglos erscheint. Aufgeben ist keine Option.

Anjuska Weil

Gaza: Arbeit unter schwierigsten Umständen

Wie unsere beiden Partnerorganisationen unter Angriffen und Blockaden medizinische Hilfe sichern und Strukturen wieder aufbauen.

Seit der Ankündigung des Waffenstillstands im Oktober ist die Lage im Gesundheitswesen in Gaza weiterhin äusserst instabil. Auch wenn sich die Intensität der Feindseligkeiten verändert haben mag, beeinträchtigen Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen, Zugangsbeschränkungen und die Unsicherheit für medizinische Teams weiterhin die Bereitstellung von Gesundheitsdienstleistungen. Die Teams der Palestinian

Fortsetzung Seite 2



Foto: PMRS

Aufräumen nach israelischen Angriffen: Das Gesundheitszentrum von medico-Partnerorganisation PMRS in Gaza. (Foto: PMRS)

Fortsetzung von Seite 1

Medical Relief Society (PMRS) arbeiten unter schwierigsten Bedingungen und gewährleisten trotz anhaltender Risiken die medizinische Grundversorgung, Notfalldienste, die Gesundheitsversorgung von Müttern und Kindern sowie die Behandlung chronischer Krankheiten. Unsere Mitarbeitenden kommen weiterhin täglich zur Arbeit, oft unter Bedrohung, und zeigen damit in einer Zeit, in der der Bedarf nach wie vor enorm ist, ein aussergewöhnliches Engagement für ihre Gemeinden.

Gleichzeitig verschärfen die Aufhebung der Registrierung und die Einschränkung internationaler NGOs die Krise. Da grössere internationale NGOs mit operativen Hindernissen konfrontiert sind, fällt die Last der Versorgung zunehmend auf palästinensische Organisationen wie die PMRS. Diese Verlagerung findet gerade zu einem Zeitpunkt statt, an dem die Lieferketten weiter eingeschränkt sind und es zu Verzögerungen oder Blockaden bei der Lieferung wichtiger Medikamente, Diagnostika und Ausrüstung kommt. Die kombinierten Auswirkungen der gestiegenen Patientennachfrage und des eingeschränkten Zugangs zu Versorgungsgütern belasten die lokalen Anbieter zusätzlich. Trotz dieser Herausforderungen bleibt PMRS ihrer Mission treu und leistet weiterhin lebensrettende Dienste und setzt sich für das Recht auf Gesundheit für die Gemeinden im gesamten Gazastreifen ein.

National Society for Rehabilitation

Die humanitäre Lage im Gazastreifen hat sich auch nach dem Waffenstillstand weiter erheblich verschlechtert; steigende Opferzahlen und der fast vollständige Zusammenbruch grundlegender Versorgungsdienste verschärfen die Auswirkungen des Krieges. Tausende Menschen werden weiterhin unter den Trümmern vermisst, was die anhaltenden Lücken bei der Datenerhebung und den Bergungsarbeiten inmitten der weitreichenden Zerstörung deutlich macht.

Die Zerstörung des Gesundheitssystems in Gaza hat sich weiter verschärft, was sich insbesondere auf Rehabilitations- und Langzeitpflegedienste auswirkt. Krankenhäuser und spezialisierte Rehabilitationseinrichtungen sind weiterhin überlastet oder funktionsunfähig, was den Zugang zu Versorgung für Menschen mit komplexen, lebensverändernden Verletzungen wie Amputationen, Rückenmarksverletzungen und traumatischen Hirnverletzungen stark einschränkt. Akuter Mangel an medizinischen Hilfsgütern, Hilfsmitteln, Treibstoff und geschultem Personal hat die Kontinuität der Versorgung weiter unterbrochen, sodass Tausende keine angemessene Rehabilitation nach einem Trauma erhalten.

Die Vertreibung ist nach wie vor weit verbreitet und zieht sich in die Länge. Rund zwei Millionen Menschen sind weiterhin aus ihrer Heimat vertrieben; viele von ihnen leben in überfüllten Notunterkünften, provisorischen Zelten oder beschädigten Gebäuden und haben nur minimalen Zugang zu Wasser, sanitären Einrichtungen, medizinischer Versorgung oder Schutzdiensten.
Die kumulativen Auswirkungen von Tötungen, Vertreibung und erzwungenen Umsiedlungen haben zu einem erheblichen Bevölkerungsrückgang und tiefgreifenden sozialen Verwerfungen geführt.

Diese sich überschneidenden Krisen – massive Opferzahlen, der Zusammenbruch von Rehabilitations- und Gesundheitsdiensten, anhaltende Vertreibung, Ernährungsunsicherheit und eingeschränkter humanitärer Zugang – zeigen, dass Gaza vor einem systemischen Zusammenbruch der humanitären Hilfe und des Schutzes steht. Ohne nachhaltigen humanitären Zugang, gross angelegte sektorübergreifende Hilfe und sinnvolle Stabilisierungsmassnahmen werden die langfristigen physischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen für die Bevölkerung, insbesondere für Menschen mit Behinderungen und Schwerverletzte, schwerwiegend und möglicherweise irreversibel sein.

Im vergangenen Jahr (2025) erbrachten die Rehabilitationsteams insgesamt 104 232 medizinische und rehabilitative Leistungen, was eine umfassende, sektorübergreifende Reaktion auf die Bedürfnisse der vom Krieg betroffenen Bevölkerung widerspiegelt. Darüber hinaus wurden Medikamente, Windeln, Milch, Hygienesets und Hilfsmittel bereitgestellt. Diese Leistungen wurden über zwei Zentren in Gaza-Stadt und im mittleren Gebiet sowie durch Aussendienstteams in verschiedenen Lagern, Notunterkünften und noch bewohnbaren Häusern erbracht.

In den letzten Wochen konnte NSR auch dank der Unterstützung durch die Kampagne Olivenöl einen Teil des Hauptgebäudes in Gaza (das Erdgeschoss) sanieren, um mehr Platz für die medizinischen und Rehabilitationsteams zu schaffen, was die Versorgung weiterer Begünstigter erleichtert.

Bahia Amra (PMRS)
Jamal al Rozzi (NSR)

Ernten unter Druck – bleiben, trotz allem

Olivenernste 2025 zwischen Gewalt, Einschränkung und dem Willen, auf dem eigenen Land zu bleiben.

Im November 2025 berichtete die palästinensische Fair-Trade-Organisation Al Reef, dass sich diese Olivenernte von allen bisherigen Ernten unterscheidet. Die Sommerhitze, der geringe Regen sowie der äusserst begrenzte Zugang der Bauern zu den Wasserressourcen in der Westbank hatten dazu geführt, dass weniger Oliven geerntet werden konnten.

Übergriffe von Siedlern und der israelischen Armee haben zugenommen, die im Oktober 2025 insgesamt 2350 Gewalttaten gegen die palästinensische Bevölkerung in der Westbank und in Ostjerusalem verübt hatten.

Dazu kommen die Sperrung von Strassen und des Zuganges zu Dörfern und Städten. Militärische Checkpoints sind über die ganze Westbank verteilt und schränken die Bewegungsfreiheit massiv ein.



Foto: Imago

Kirbet Abu Falah: Olivenernte unter Bedrohung durch Siedler und Militär

Erschwerter Zugang zu den Olivenhainen

Palästinensischen Landbesitzern war der Zugang zu mehr als 25 000 Dunum Olivenhainen in der Nähe israelischer Siedlungen und Out-Posts verwehrt worden. 96 Militärbefehle wurden erlassen und den Bauern der Zugang auf ihr Land verboten in den Gebieten Jenin, Jerusalem, Qalqilyah und Ramallah.

Olivenernte 2025

Al Reef geht davon aus, dass die Olivenernte infolge der schwierigen Bedingungen schlechter ausfallen wird: «Dies ist für alle Bauern äusserst bedauerlich, da viele von ihnen auf Olivenöl als wichtige Einnahmequelle angewiesen sind. (…) Viele Genossenschaften müssen erhebliche Produktionsverluste hinnehmen und sind daher nicht in der Lage, so grosse Mengen zu ernten wie bei früheren Ernten. Angesichts dieser Veränderungen verkaufen die Genossenschaften ihr Olivenöl schnell und zu höheren Preisen, um ihre schwierige Lage zu bewältigen.»

Ruwaida Aqel der Olivenölgenossenschaft Farkha, Provinz Salfit, berichtete über die aktuelle Lage: «Die Bauern hier bauen Stützmauern auf ihrem Land. Aber die israelischen Kolonisatoren zerstören sie immer wieder. Sie entwurzeln auch Olivenbäume, brechen ihre Äste und stehlen die

Fortsetzung Seite 4

Und jetzt, was tun?

An einer Konferenz wurde ein junger Palästinenser aus der Westbank gefragt, was man in Palästina brauche, um gegen die israelische Besatzung Widerstand leisten zu können. Er antwortete: «Sumud, die Menschen sollen trotz der Hauszerstörungen auf ihrem Land bleiben. Widerstand heisst, den Menschen zu helfen, dass sie auf ihrem Land bleiben.»

Im Landwirtschaftsbereich wird diese Hilfe von der Organisation PARC (Palestinian Agricultural Relief Committee) geleistet, die fast täglich per Facebook über ihre Arbeit berichtet. Zum Beispiel hat PARC Anfang Jahr in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz im Gouvernement Salfit eine Reihe von Spezialschulungen für den Zivilschutz – darunter Rettungs- und Brandbekämpfungsmassnahmen – für Mitglieder von Gemeindeschutzkomitees durchgeführt. Diese Kurse sind Teil des Projektes «Stärkung der Widerstandsfähigkeit lokaler Gemeinschaften für eine schnelle Wiederherstellung im Westjordanland». Ein Vertreter der Zivilschutzbehörde erklärte: «Solche Initiativen tragen direkt zur Verbesserung der Vorsorge der lokalen Gemeinschaft bei und ermöglichen es den Bürgern, richtig mit Notfällen umzugehen, was sich positiv auf den Schutz von Leben und Eigentum auswirkt.» *Ariet Güttinger*

Quelle: Facebook, PARC 21. January 13:07